

Physiographie und Physiognomie bei Kant

—Naturgeschichte als Geschichtsphilosophie—

Yoshiyuki BABA*

Physiographie und Physiognomie

Ein seltsames Wortpaar, Physiographie und Physiognomie, gebraucht Kant nur einziges Mal in all seinen naturwissenschaftlichen sowie naturphilosophischen Abhandlungen, um damit seinen Begriff "Naturgeschichte" gegenüber dem Begriff "Naturbeschreibung" hervorzuheben.

Er schreibt:

Ich würde für die Naturbeschreibung das Wort *Physiographie*, für die Naturgeschichte aber *Physiognomie* in Vorschlag bringen.¹⁾

Diese Zeile stehen als die Anmerkung in "Über den Gebrauch teleologischer Prinzipien in der Philosophie" (1788), der der letzte seiner drei Aufsätzen über die Menschenrasse ist; nämlich schrieb Kant vorher die zwei anderen: "Von den verschiedenen Rassen der Menschen" (1775), und "Bestimmung des Begriffs einer Menschenrasse" (1785).²⁾ Danach aber ist dieses Wortpaar von Kant selbst nicht gebraucht worden.

Seitdem ja sogar nicht nur seine Zeitgenossen, sondern auch die Neukantianer sowie viele Kant-forscher haben auf dieses Wortpaar nicht die besondere Aufmerksamkeit

gemacht haben. Schon in der wohlbekanntesten "Kant-Lexikon" von R. Eisler (1972) steht das Wortpaar als das Stichwort nicht, und auch "Sachregister" der Kants Werke von Suhrkamp-Auslage (in 12 Bde) (1976) gibt den "Physiographie und Physiognomie" keinen Platz. Mir scheint es zu sein, daß beiden Terminologien Kants bis heutzutage auf dem philosophiegeschichtlichen Gedankenkreis ihre mit dem Namen des Kants verbundene Stellung nie gewonnen hatten. Vielmehr könnte man den kantischen Begriff "Naturgeschichte" durch andere Schrift Kants, die er früher 1755 schrieb, verstehen. Dieses Buch heißt: "Allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels"—mit dem Untertitel: "Versuch von der Verfassung und dem mechanischen Ursprunge des ganzen Weltgebäudes, nach Newtonischen Grundsätzen abgehandelt."

In Wirklichkeit hat dieses Buch großen Einfluss auf seine Zeitgenossen und Nachfolger gemacht. Einige Beispiele sind:

J. G. Herder (1744-1803) schrieb: "Nichts gibt einen so erhabenen Blick als diese Einbildung des großen Weltgebäudes, und der menschliche Verstand hat viel-

* 哲学研究室

leicht nie einen weitem Flug gewagt und zum Teil glücklich vollendet, als da er in Kopernikus, Kelper, Newton, Huygens und *Kant* die einfachen, ewigen und vollkommenen Gesetze der Bildung und Bewegung der Planeten aussann und feststellte." ; und über den letzten weiter : " Kants ' Allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels ', Königsberg und Leipzig 1755. Eine Schrift, die unbekannter geblieben ist, als ihr Inhalt verdiente. Lambert in seinen " Kosmologischen Briefen (über die Einrichtung des Weltbaues ", Augsburg 1761) hat, ohne sie zu kennen, einige mit ihr ähnliche Gedanken geäußert, und Bode in seiner " (Anleitung zur) Kenntnis des (gestirnten) Himmels " (Hamburg 1768) hat einige Mutmassungen mit rühmlicher Erwähnung gebraucht." »
 In seinem Nachlass " Dialektik der Natur " schrieb F. Engels (1820—1895) in kurzem die folgenden : Kant hat die Erde und das ganze Sonnensystem als etwas im Zeitlaufe Werdendes erfaßt. — Wenn die Erde etwas Werdendes gewesen wäre, so müßte auch die gegenwärtige Situation der Erde, geologisch, geographisch und klimatologisch (oder klimatisch) betrachtet, gleichfalls das in dem Zeitlauf Werdene sein, dann sogar auch die Tiere und die Pflanze auf der Erde müßte das gleiche sein. Also müßte die Erde ihre Geschichte nicht nur in dem Raum nebeneinander, sondern auch sie in der Zeit aufeinander haben.⁴⁾
 Übrigens : Ob F. Engels darin den Keim der sogenannte Natur-Evolutions-theorie anerkannte oder nicht, ist hier außer Problem gestellt. Auch darüber, daß

man Kant durch dasjenige Buch sowie durch noch andere Schriften— " Monodologiam Physicam " (1756), " Kritik der Urteilskraft " (1790) usw. für den Vorläufer des Evolutionismus halten dürfte oder nicht, wird hier nicht erwähnt.

Diese " Naturgeschichte in 1755 ", meines Erachtens, auf dem späteren Standpunkte Kants, der die bisherige Naturgeschichte als Naturbeschreibung beurteilen und von der eigentlichen Naturgeschichte unterscheiden wollte, betrachtet, wäre eher die Naturbeschreibung. Es ist nicht klar, daß Kant selbst sich solcher Verschiedenheit zwischen dieser " Naturgeschichte in 1755 " und die " Naturgeschichte nach 1775 " bewußt war oder nicht. Wir aber möchten die " Naturgeschichte in 1755 " hier die " Urnaturgeschichte " Kants nennen. Die Urnaturgeschichte ist, mit anderen Worten, die Geschichte von der mechanischen Welt, die eigentliche Naturgeschichte hingegen ist die von der organischen (dynamischen) Welt.

Drei Aufsätze über die Menschenrasse

Was veranließ Kant die Abhandlungen über die Menschenrasse schreiben ?

Betreffs des " Aufsatzes von 1775 ", war die Veranlassung seine Vorlesung über " Physische Geographie ", welche er seitdem Sommerhalbjahre 1756 in der Königsberg Universität vorgelesen hatte, — also er war der Erste, der diese Wissenschaft in Königsberg in den Kreis der akademischen Unterrichtsfächer eingeführt—. In der Tat erschien dieser Aufsatz zur Ankündigung der Vorlesung der physischen Geographie im Sommerhalbjahre 1775.

Doch, wie man kennt, hat Kant fünfmal

(1757SS, 1758 SS, 1759/60 WS, 1765/66 WS, 1775 SS) die Einladungsschrift zu seiner Vorlesung geschrieben ; und der Anhang des "der von 1757 SS" war das : "Kurze Betrachtung über die Frage : Ob die Westwinde in unsern Gegenden darum feucht seien, weil sie über ein großes Meer streichen". Solcher Übergang seines Interesses von physikalischem Thema zum anthropologischen ist hier klar ausgedrückt ; dann also noch eine andere Veranlassung dafür könnte man vorstellen, d. i. die Vorlesung über "Pragmatische Anthropologie", welche er seitdem Wintersemester in 1772/73 aufgenommen hatte. Wenn man aber weiter fragen sollte, was veranließ Kant solch zweierlei "colligium privatum" zu versuchen, so wäre die Antwort dazu : sein überwiegender, pädagogischer Enthusiasmus, den Studenten die umfassenden Weltkenntnisse, deren sie sich nicht nur für die Schule, sondern auch für das Leben nützlich bedienen können, zu liefern.

Im Brief an Marcus Herz (gegen Ende 1773) schrieb Kant :

—Die Absicht (d. prag. Anthro.) ist, durch dieselbe die Quellen aller Wissenschaften, die der Sitten, der Geschicklichkeit, des Umgangs, der Methode Menschen zu bilden und zu regieren, mithin alles Praktischen zu eröffnen. Da suche ich alsdenn mehr Phänomene und ihre Gesetze als die erste Gründe der Möglichkeit der Modifikation der menschlicher Natur überhaupt. Daher die subtile und in meinen Augen auf ewig vergebliche Untersuchung über die Art, wie die Organe des Körpers mit den Gedanken in Verbindung stehen, ganz wegfällt. —(solche) Vorübung...ist nebst physische Geographie die Kenntniss

der Welt.⁵⁾

Am anderen Ort : Die physische Geographie ...gehört zu einer Idee, welche ich mir von einem nützlichen akademischen Unterricht mache, den ich die Vorübung in der Kenntniss der Welt nennen kann. Diese Weltkenntniss ist es, welche dazu dient, allen sonst erworbenen Wissenschaften und Geschicklichkeiten das Pragmatische zu erschaffen, da durch sie nicht bloß für die Schule, sondern für das Leben brauchen werden, und wodurch der fertig gewordene Lehrling auf den Schauplatz seiner Bestimmung, nämlich in die Welt, eingeführt wird.⁶⁾

Physische Geographie behandelt grundsätzlich den Menschen als das Naturwesen, Pragmatische Anthropologie hingegen hauptsächlich den Menschen als das moralische Wesen. Doch gemeinsam in beiden ist es, daß das zentrale Problem Kants unveränderlich der Mensch sei. Er stellte den Menschen durch sein Leben hindurch, sowohl auch als Naturforscher und als Metaphysiker sowie auch als der Philosoph des Kritizismus=Transzendentalphilosophie, mitten in seinen Interessen. Eben deshalb sagte er in seiner anderen akademischen Vorlesung "Über die Logik" die folgenden :

Das Feld der Philosophie in dieser weltbürgerlichen Bedeutung läßt sich auf folgende Fragen bringen :

1) Was kann ich wissen? 2) Was soll ich tun? 3) Was darf ich hoffen? 4) Was ist der Mensch?

Die erste Frage beantwortet die Metaphysik, die zweite die Moral, die dritte die Religion, und die vierte die Anthro-

pologie. Im Grunde könnte man aber alles dieses zur Anthropologie rechnen, weil sich die drei ersten Fragen auf die letzte beziehen.⁷⁾

Die Frage nach dem Menschen als die Menschenrasse ist also fundamental mit der Frage nach dem eigentlichen Menschsein verbunden; und hier liegt das Charakteristische des Kantischen Gedanken über "Naturgeschichte als Geschichtsphilosophie", wie nachher betrachtet.

"Der Aufsatz von 1785" erschien im 11 Stück der Berlinischen Monatsschrift (November) 1785. Veranlaßt war er, wie es scheint, durch Beurteilungen, die seine frühere Abhandlung über die Menschenrasse ("Der Aufsatz von 1775") erfahren hatte. (vgl. Akad. Kants Werke Anmerkungen der Bde. VI—IX, Einleitung S. 479 von Heinrich Maier).

Fast gleichzeitig damit schrieb Kant die Abhandlung über "Muthmaßlicher Anfang der Menschengeschichte", die im Januarheft der Berl. Monatssch. 1786 erschien; darin legte er das erste Buch Mosis, d. h. "die Genesis" philosophisch aus; und also könnte man sie als ein typischer Versuch zur "theoretische Geschichte" ("theoretical or conjectural history", "histoire raisonnée") beurteilen.⁸⁾

Gegen diese zwei Aufsätze Kants erschien ein Einwand in 1786; J. R. Forsters Abhandlung: "Noch etwas über die Menschenrace. An Herrn Dr. Biester" in October und Novemberheft des Teutschen Merkur war es. Kants dritter "Aufsatz von 1788" erschien als die Antwort für diese Kritik Forsters, im Teutschen Merkur, Januar und Februar 1788 abgedruckt. Dieser Aufsatz behandelt

zwar dasselbe Thema, wie die vorigen, doch auch diskutiert das teleologische Problem, wie der Titel zeigt; dann erkennen wir es, daß Naturgeschichte als Geschichtsphilosophie von Kant steht in engen Beziehungen zu seiner "Kritik der praktischen Vernunft" (1788) und später seiner "Kritik der Urteilskraft" (1790).

Kants Physiognomie über die Menschenrasse

"Die Kenntnisse, welche die neuen Reisen über die Mannigfaltigkeiten in der Menschengattung verbreiten, haben bisher mehr dazu beitragen, den Verstand über diesen Punkt zur Nachforschung zu reizen, als ihn zu befriedigen", —so schreibt Kant im "Aufsatz von 1785"; und fort: "Es wird von den verschiedenen Menschenrassen gesprochen. Einige verstehen darunter wohl gar verschiedene Arten von Menschen; andere dagegen schränken sich zwar auf engere Bedeutung ein, scheinen aber diesen Unterschied nicht viel erheblicher zu finden, als den, welchen Menschen dadurch unter sich machen, daß sie sich bemalen oder bekleiden."

Also Kants Absicht ist: "diesen Begriff einer Rasse, wenn es deren in der Menschengattung gibt, genau zu bestimmen."—

Kant sagt in kurzem: "Es gibt die verschiedenen Rassen der Menschen, aber nur ein Art von Menschen."

Bevor weiter zu argumentieren, doch hier müssen wir im voraus die Verschiedenheit, die zwischen Kants Terminologie der Klassifikation und der heutigen, biologischen Taxonomie liegt, klar machen. Dazu könnten men die folgende Tafel nützlich machen.

die heutige biologische Klassifikation

Reich	regnum	
Unterreich	subregnum	
Stamm	phylum	
Unterstamm	subphylum	
Klasse	classis	
Unterklasse	subclassis	
Ordnung	ordo	
Unterordnung	subordo	
Familie	familia	
Unterfamilie	subfamilia	
Gattung	genus	
Untergattung	subgenus	
Art	species	Stamm/Gattung /(Klasse)
Unterart	subspecies	
Varietät	varietas	Abartung, Rasse
Form	forma	

“Gattung” in der Kantischen “Menschengattung” ist nicht die in der heutigen Taxonomie gebrauchten Gattung, sondern “Art”; und Kantische “Rasse” ist die sogenannte “Varietät”, d. h. die “Abartung”. Ihre oberer Begriff “Stamm” von Kant ist ebenso auf der “Art” treffend.

Auch die Kantische “Klasse” (auf dem “Aufsatz von 1785”), die als der Erklärungsprinzip eingeführt wird, um die verschiedenen Rassen unter einen Hauptstamm zusammenzufassen, ist nicht der “Klasse” zwischen “Stamm” und “Ordnung” gleich, sondern ganz eigentliches Wort von Kant, und öfters ist sie mit der “Rasse” einig.⁹⁾

Kants Absicht, den Begriff einer Menschenrasse genau zu bestimmen, ist, mit anderen Worten, sie physiognisch genau zu erklären. Wie schon gesagt, gibt es, nach Kant, eine Art von Menschen d. h. “Homo sapiens”

—wenn man nach dem Linnischen “Systema Naturae” ausdrückt—, aber darunter vier Menschenrassen, d. h. vier Abartungen (Varietäten) von “Homo sapiens”. Nur diejenigen, die bloß physiographisch die mannigfaltigen Erscheinungen der Menschenrassen auf der Erde zu sammeln pflegen, blicken darauf oberflächlich die verschiedenen Arten von Menschen.

Kant könnte, wie Herder, einen altertümlichen Griechen zitieren: “*Ταράσσει τοὺς ἀνθρώπους οὐ τὰ πράγματα, ἀλλὰ τὰ περὶ τῶν πραγμάτων δόγματα.*” (“Es erschüttern die Menschen nicht die Dinge, sondern die Meinungen über die Dinge.”) Vier Menschenrassen, welche Kant annimmt, sind “1) die Rasse der Weißen, 2) die Negerrasse, 3) die hunnische (mungalische oder kalmuckische) Rasse, 4) die hinduische oder hindistanische Rasse.”¹⁰⁾

Diese vier sind aus einer Stammgattung durch zweierlei Ursachen, nämlich die unmittelbaren Ursachen und die Gelegenheitsursachen, abgeleitet; die ersten sind die Keime und die natürliche Anlagen neben der Luft, Sonne und Nahrung, in allgemein gesprochen das Klima überhaupt.

Was diese Stammgattung sei, und irgendwo man sie finden könnte, worüber vermutet Kant folgenderweise: klimatisch betrachtet, die ursprüngliche menschliche Gestalt dieser Stammgattung, oder, wenn es keine solche gibt, die ihr nächste Gestalt, könnte es in dem Erdstrich vom 31sten bis zum 32sten Grade der Breite in der Alten Welt geben.¹¹⁾ Und hier nun finden wir zwar weiß, doch brünette Einwohner, folglich wollten wir sie für die der Stammgattung nächste annehmen. Von da her durch gleicherweise Vermutung könnten wir den folgenden Abriß, —

Stammgattung
 Weiße von brünetter Farbe
 Erste Rasse
 Hochblonde (Nordl. Eur.)
 von feuchter Kälte
 Zweite Rasse
 Kupferrote (Amerik.)
 von trockner Kälte
 Dritte Rasse
 Schwarze (Senegambia)
 von feuchter Hitze
 Vierte Rasse
 Olivengelbe (Indianer)
 von trockner Hitze¹²⁾

Durch dieses Verfahren, obengeführtweise ein physiognomisches Forschungsfeld festzustellen, könnte man das richtige Verständnis über die Menschengattung sowie die Menschenrasse gewinnen; dann auch damit kann man jenen Grundsatz, "principia praeter necessitatem non sunt multiplicanda"—gegen der Formel der Schulen: "quaelibet natura est conservatrix sui"—hiereben gültig machen.¹³⁾

Naturgeschichte als Geschichtsphilosophie

Die Frage nach der Menschenrasse wurde zuerst als das physisch-geographische Problem behandelt. Aber als es klar wurde, daß dieses eher physiognomisch betrachtet werden soll, so darein das teleologische Prinzip eingeführt werden mußte; denn der Mensch ist zwar als Naturwesen (Naturgattung) zum Gegenstand der objektiven Betrachtung zu werden, doch er ist zugleich mehr als jenes; nämlich ist er das moralische Wesen, und als solches, wenn der Mensch gleich sich selbst in der Natur findet, ist er sich selbst notwendig als das Wesen mit dem Zweck bewußt.

Dieses ist das, was der "Aufsatz von 1788" zeigen will. Darin steht: "... Eine ähnliche Befugnis, ja Bedürfnis, von einem teleologischen Prinzip auszugehen, wo uns die Theorie verläßt."

"Die Kopernikanische Wendung" von Kant kennt man als die Äußerung seiner methodologischen Einstellung. Diese Wendung findet in dem erkenntnistheoretischen Gebiet statt. Hieran schritt der Ausgang der Kantischen Transzendentalen Philosophie fort. Und man könnte mit K. Popper wohl diese Kopernikanische Wendung ebenso in dem Gebiet der kantischen Ethik anerkennen. "Denn Kant macht den Menschen zum Gesetzgeber der Moral in genau derselben Weise, in der er ihn zum Gesetzgeber der Natur machte, und gibt ihm durch diese Wendung die gleiche zentrale Position in der moralischen wie früher in der physischen Welt. Kant vermenschlicht die Ethik, gleich, wie er die Wissenschaft vermenschlicht hat."¹⁴⁾

Und noch Eines Weiteres; die Grundidee der Kantischen Geschichtsauffassung beruht, meines Erachtens, wenn er die bisherige Naturgeschichte in die eigentliche, d. h. als Physiognomie umgebaut hatte, ebenfalls auf solch einer Kopernikanischen Wendung. Das Charakteristische dieses Gedanken ist es: Der Mensch, der an die Geschichte denkt, wenn er gleich sie als Naturgeschichte umfaßt, soll ihn, nicht nur als Naturwesen, sowohl auch als Freiwesen, das die Geschichte von sich selbst erschafft, beurteilen; denn die Geschichte als Physiognomie und die Idee des Zwecks sind untrennbar.

Einerseits gibt es eine Behauptung, die die von Dilthey ist. Er schreibt eine Schrift, d.

h. "Einleitung in die Geisteswissenschaften," welche er als "Kritik der historischen Vernunft" geheit. Er nannte sie auch als "die vierte Kritik", d. h. diejenige Schrift, die nach der drei Kritiken Kants vorkommt. Er ist von der Meinung, daß Kant nur die naturwissenschaftliche Logik entwickelt hat, keine geisteswissenschaftliche oder geschichtswissenschaftliche. Er meint, der Begründer der geschichtlichen Philosophie oder der Wissenschaft ist eher Herder, der aus der Urnaturgeschichte Kants ausging und der sogar den Individuum—gegen Kant, der die Gattung betont—als den wichtige Faktor der geschichtlichen Welt aufnimmt. Doch wir finden in Kant die Physiogonie, eine Art Geschichtsphilosophie ; und diese ist, wie bereit bemerkt, der Schottischen so gleichartig.

Der Deutsche Idealismus—Fichte, Schelling und Hegel—und der Neukantianismus vernachlässigte diese Seite der Kantischen Philosophie. Hegel, einer von den ersten, hat aus ihr die Philosophie von dem absoluten Geist, der zugleich sich des Subjekt der geschichtlichen Welt bewußt ist, und der als solches die Weltgeschichte für die stufenweise zu sich selbst fortschreitende Entwicklung zu halten weit, vollendet.

Seitdem wurde die Thesis, welche die Geschichte als Entwicklungsstufen nach der Hegelischen Weise erfasst, populär. Man könnte beispielsweise die von Marx (1818—1883), Comte (1793—1857), Spencer (1820—1903) usw. vorstellen. Hier eines ;

Comtes Loi des trois tats
le développement total de l'intelligence humaine, 1) l'état théologique, ou fictif
2) l'état métaphysique, ou abstrait 3)
l'état scientifique, ou positif

Die Neukantianer hatten dagegen, ebenso wie Dilthey, die dichotomische Klassifizierung der Wissenschaften geleistet, indem sie auf ihrem stolzen Standpunkt, Kant zu verstehen ist über Kant fortzuschreiten, beruhend. Windelband unterscheidet geschichtebezogene einzigkeitenbeschreibende (idiographische) Geisteswissenschaft von gesetzsetzenden (nomothetische) Naturwissenschaften. Rickert Kulturwissenschaft von Naturwissenschaft. hnlichweise auch M. Weber sowie K. Jaspers...

Aber in der gegenwärtigen Situation scheiterten diese beiden ; und was es zwischen den beiden Ruinen geben könnte, darüber beginnt man zu suchen. Doppelter Abschied von beiden, scheint mir, veranlt wieder zu Kant zurückzukehren. Man könnte wenigstens darum hoffen, daß darin die Idee der Naturgeschichte bleibt.

—25. 9. 1977—

Anmerkungen

Abkürzung : KWA Kants Werke Akademie-
Textausgabe 9 Bde
KWS Kants Werke Suhrkamp-
Ausgabe in 12 Bde

- 1) KWA VIII S. 163/KWS IX S. 144
- 2) "Von den verschiedenen Rassen der Menschen"
KWA II S. 427—452/KWS XI S. 7—30
"Bestimmung des Begriffs einer Menschenrasse"
KWA VIII S. 89—106/KWS XI S. 63—82
"ber den Gebrauch teleologischer Prinzipien
in der Philosophie" KWA VIII S. 157—184/
KWS IX S. 137—170
- 3) J.G. Herder, Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit, 1784 I, Erstes Buch S. 17—18
- 4) F. Engels, Nachlass "Dialektik der Natur", in Einleitung
- 5) Immanuel Kant Briefwechsel (Phil. Bibl.) 1972

S. 115
 6) KWA II S. 443
 7) KWA IX S. 25/KWS VI S. 447—448
 8) Hierzu vgl. : Dugald Stewart, Biographical Memoir of Adam Smith (1793).
 Darin : " Theoretical or Conjectial History is given by Stewart to investigations founded upon conjecture in the absence of fact ; nearly corresponds to Hume's expression, Natural History, and to that of some French writers, Histoire Raisonnée ". — " Smith's Dissertation on the Formation of Languages affords a beautiful specimen of theoretical history. " (Darüber schreibt Hans Medick eine sehr vorzügliche Schrift " Naturzustand und Naturgeschichte der bürgerlichen Gesellschaft " in 1793.)
 Übrigens : Man könnte die Ähnlichkeit zwischen der Kantischen Naturgeschichte und der Buffonische Histoire Naturelle anerkennen. Wie schon bemerkt, unterscheidet Kant die Naturbeschreibung (Physiographie) von der Naturgeschichte (Physiognie), ebensowie Buffon (1707—1788) " description " von " histoire " unterscheidet.
 Nach Buffon, zuerst " décrire " (beschreibt) man darüber, was die objektive Beschreibung—gegen das " peindre " (schildern od. bemalen)—bedeutet, dann gewinnt man " histoire ", d. h. das Wissen von dem ersteren Werden.

9) z. B.

	der Orang-Utan
Reich	: Tier (Animalis)
Unterreich	: Vielzeller (Metazoa)
Stamm	: Wirbeltier (Vertebrata)
Unterstamm	:
Klasse	: Säugetier (Mammalia)
Unterklasse	:
Ordnung	: Primat (Primates)
Familie	: Menschenaffe (Anthropoidae)
Unterfamilie	: (Orang-Utan) (Ponginae)
Gattung	: (Orang-Utan) (Pongo)
Art	: P. pygmaeus
	die Roßameise
R	: Tier (Animalis)
U	: Vielzeller (Metazoa)

S	: Gliederfüßer (Arthropoda)
U	: Tracheenatmer (Tracheata)
K	: Insekten (Insecta)
U	: Fluginsekten (Pterygota)
O	: Hautflügler (Hymenoptera)
F	: Ameise (Formicidae)
U	: (Roßameise) (Formicinae)
G	: (Roßameise) (Camponotus)
A	: C. herculeanus

Der Mensch ist, nach Linné (1707—1778), " Homo sapiens " ; was bedeutet, daß der Mensch einer Art gehört.

10) KWA II S. 432/KWS XI S. 14
 11) Hierüber : Akad. 52 Grad ; aber weil ich darum denke, daß darin Kant nach der biblischen Beschreibung jenen Edenischen Garten vorstellt, so nehme ich 31 Grad an.
 12) KWA II S. 441/KWS XI S. 28
 13) KWA VIII S. 96/KWS XI S. 71
 übrigens :
 Physiographie (Naturbeschreibung)
 Schulgattung
 (species artificialis)
 Nominalgattung
 Nominalverwandtschaft
 classes, ordines
 (logische Absonderung)
 Schulsystem
 Schuleinteilung
 Physiognie (Naturgeschichte)
 Naturgattung
 (species naturalis)
 Realgattung
 reale Verwandtschaft
 genera, species
 (physische Absonderung)
 Natursystem
 Natureinteilung

Später überblickt Kant selbst das ganze Gebiet von der Naturforschung. (in : Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft, Vorrede ; 1786) KWA IV S. 467—479/KWS IX S. 11—24
 Naturlehre
 Naturwissenschaft (Körperlehre u. Seelenlehre)

- (1) historische Naturlehre
 - a. Naturbeschreibung (Physiographie)
 - b. Naturgeschichte (Physiogonie)
 - (2) Naturwissenschaft
 - a. eigentliche Naturwissenschaft
- b. uneigentliche Naturwissenschaft
14) K. Popper : Immanuel Kant, Der Philosoph der
Aufklärung
in: Immanuel Kant zu ehren, 1974, S. 344

〔内容抄録〕 カントにおける自然誌と自然史 —歴史哲学としての自然史—

馬場喜之

標題のこの一対の語〔Physiographie u. Physiogonie〕をカントはただ一度だけ使っている。「人間種族論」を含む「哲学における目的論的原理の使用について」の脚注として。この自然史という語によってカントはそれまでの自然誌的自然史と区別される一学的領域を確定しようとした。これはスコットランド学派の「理論的歴史」に該当し、ヘーゲルや新カント学派のカント解釈においては顧みられなかった面である。自然科学的因果的歴史観と歴史主義的發展段階説的歴史観とが、ともにその学的効力を喪失するなかで、また二分法的科学観が批判されるなかで、それらの前提となったカントを再検討することが迫られているが、それはこれまでの「カントへ還れ」とは自ずから異なる。その一点が上記「歴史哲学としての自然史」という考え方を把握することにあると考える。